Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 602. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 23. December 1876.

Deutschland.

Berlin, 22. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Steuer-Einnehmer Künzel zu Polnisch-Wartenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kreisgerichts-Bureau-Diätar Deneke zu Breslau, dem Jäger Hausendorf vom Garde-Jäger-Bataillon, dem zur Reserve entlassenen Gefreiten Carl Bodenhaupt vom Hannover'schen Pionnier-Bataillon Nr. 10 und dem Pionnier Sibum von demselben Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Bäckermeister August Schindler zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hof-Bäckermeisters verliehen.

Dem Königlichen Kreisbaumeister Hermann Bohl zu Kyritz ist die Kreisbaumeisterstelle für den Kreis Teltow verliehen und gestattet worden, bis auf Weiteres in Berlin seinen Wohnsitz zu nehmen.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der Rechtsanwalt und Notar Stüler in Marienburg bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt, der Gerichts-Assessor Dr. Steckel bei dem Kreisgericht in Beuthen OS., der Gerichts-Assessor Lisser bei dem Kreisgericht in Kempen, der Gerichts-Assessor Rother bei dem Kreisgericht in Gleiwitz und der Gerichts-Assessor Schmidt bei dem Kreisgericht in Lobsens. Der Kreisrichter Garleb in Driesen ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Der Stadt- und Kreisgerichts-Rath Schäfer in Magdeburg, der Stadt- und Kreisgerichts-Rath Hahn in Danzig und der Ober-Amtsrichter Wachsmuth in Bieber sind gestorben.

Berlin, 22. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute Vormittag 11 Uhr, in Gegenwart des Gouverneurs, Generals der Infanterie, von Boyen und des Commandanten, Generalmajors von Neumann, militärische Meldungen entgegen, empfingen hierauf den von Montenegro zurückgekehrten Oberst-Lieutenant von Seebeck vom großen Generalstabe und den Polizei-Präsidenten von Madai. Um 1 Uhr war der General-Feldmarschall Graf von Roon und später der Kammerherr Graf Keller zur Audienz befohlen.

Um 2¼ Uhr begaben Se. Majestät Sich nach dem königlichen Schloß, um den Schluß des deutschen Reichstages zu vollziehen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern um 11 Uhr Vormittags militärische Meldungeu entgegen und begab Sich um 11¼ Uhr zur Einweihungsfeier nach dem neuen Gebäude der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. Um 4 Uhr Nachmittags empfing Höchstderselbe die Oberst-Lieutenants von Mantey und von Seebeck vom Generalstabe und wohnte von 6 Uhr ab einer Sitzung des Centralcomite's der Victoria-National-Invaliden-Stiftung bei. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 22. Dec. [Dementi. — Die Landtags-Eröffnung. — Sitzung des Bundesraths. — Eisenbahn-Tarif.] Außer mit der Fortsetzung der Polemik über die Compromißverhandlungen beschäftigt sich die Presse wie kurz vor und kurz nach jeder Reichs- oder Landtags-Session mit Gerüchten von bevorstehenden Ministerwechseln. Diesmal gilt es dem Rücktritt des Ministers Leonhardt und seiner voraussichtlichen Ersetzung durch den Cultusminister, als dessen Nachfolger der Prof. Gneist genannt wird. Diesen Gerüchten wird an unterrichteter Stelle keine Glaubwürdigkeit zugeschrieben; wenigstens ist von einer Absicht des Justizministers, jetzt aus seiner Stellung zu scheiden, nichts bekannt. — Unsere jüngst gemachte Bemerkung, welche den Conjecturen über die wahrscheinliche Eröffnung des Landtages berichtigend entgegentrat, ist mehrfach so gedeutet worden, als ob über den Termin noch völlige Ungewißheit herrsche. Es ist deshalb daran zu erinnern, daß schon vor längerer Zeit der 12. Januar als für die Eröffnung der Landtagssession feststehend bezeichnet worden ist. Ein früherer Termin konnte mit Rücksicht auf die am 10. Januar stattfindenden Reichstagswahlen nicht in Aussicht genommen werden; dagegen ist aber auch ein späterer deshalb nicht zulässig, weil am 12. Januar der 90tägige Zeitraum abläuft, welcher zwischen der Auflösung des Abgeordnetenhauses und dem Wiederzusammentritt des Landtages als Maximum verfassungsmäßig bestimmt ist. Der 12. gilt auch in Regierungskreisen schon seit Wochen als feststehend. — Auch heute um 11½ Uhr hat eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden, in welcher über die Compromisse in Sachen der Reichsjustizgesetze Beschluß gefaßt werden sollte. Es war nothwendig, daß auch das Votum des Bundesraths noch vor der Schlußsitzung erfolgte, damit der Kaiser das Zustandekommen der Justizgesetze als einen vollendeten Act bezeichnen konnte. Unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen haben bekanntlich Verhandlungen stattgefunden, um im Anschluß an die durch die Tarif-Enquête gewonnenen Resultate zu einer endlichen Verständigung über ein gemeinschaftliches Frachttarif-Schema zu gelangen. Das Ergebniß dieser Verhandlungen war ein von fast allen deutschen Eisenbahnverwaltungen angenommenes Tarifschema, gegen dessen Einführung der Bundesrath vom Standpunkt des Reiches im Allgemeinen nichts zu erinnern gefunden hat. Die Verständigung beruht im Wesentlichen auf dem Boden des die Gegensätze zwischen dem sogenannten natürlichen oder elsaß-lothringenschen System auf der einen, und dem reinen Werth-Klassen-System auf der andern Seite vermittelnden sogenannten gemischten Tarifsystem, welches seit einigen Jahren in Baiern und Würtemberg, seit Kurzem auch im Wechselverkehr beider Staaten mit Sachsen zur Anwendung gekommen ist und sich auf diesem großen Verkehrsgebiet bewährt hat. Da es dem Handelsminister von Werth ist, vor der Feststellung der neuen Güterklassification der Specialtarife die Wünsche der betheiligten Kreise in Bezug auf Einreihung der einzelnen Artikel entgegen zu nehmen und über das Verzeichniß der sperrigen und der der Deckung bedürftigen Güter die gutachtliche Aeußerung derselben Kreise zu vernehmen, so sollen die Directionen der Eisenbahnen, die Handelskammern, die Vorstände der kaufmännischen Corporationen, sowie der landwirthschaftlichen und bergmännischen Vereine veranlaßt werden, ihre Wünsche und Anträge in dieser Beziehung und über die angedeuteten Fragen an die Behörden gelangen zu lassen.

= **Berlin**, 22. Decbr. [Der Schluß des Reichstags. — Eisenbahntarif.] Ein selten schöner Wintertag, der das weihnachtliche Getümmel in den Straßen ohnehin vermehrt hatte, führte heute Mittag zahlreiche Menschengruppen in die Nähe des königlichen Schlosses, in welchem Nachmittags 2½ Uhr der feierliche Schluß des Reichstages durch den Kaiser erfolgen sollte. Bei der Auffahrt des Monarchen wurde derselbe von allen Seiten mit lautem Zuruf begrüßt. Im Weißen Saale waren, wie immer bei solchem Anlaß, die Zuhörertribünen gleich nach der Eröffnung überfüllt. Leider ist für die Berichterstatter der Zeitungen noch immer keine besondere Fürsorge getroffen, um ihnen eine erforderliche Uebersicht über die Vorgänge im Saale zu verschaffen; nur dem Referenten des „Reichs- und Staatsanzeigers" hat man den Zutritt zum Saale selbst gewährt. — In der Diplomatenloge erschienen die Botschafter Oesterreichs und Rußlands, die Gesandten Spaniens, Dänemarks und der Schweiz, sowie eine Anzahl von Attaché's aller Legationen, besonders zahlreich war die türkische Botschaft vertreten. In der Hofloge erschienen die Frau Prinzeß Friedrich Carl nebst ihren beiden Töchtern. Bald nach 2 Uhr traten die ersten Abgeordneten in den Saal, bald folgten ihnen die Generalität, die Regiments-Commandeure der hiesigen Garnison rc. und eine große Anzahl hoher Reichs- und preußischer Staatsbeamter. Im Ganzen waren etwa 150 Mitglieder des Reichstages anwesend, die überwiegende Mehrzahl gehörte den Nationalliberalen an, jedoch bemerkte man auch einige Mitglieder der Fortschrittspartei, so die Abg. Hofmann und von Saucken-Tarputschen, ferner die Abgg. Dr. Löwe und Prof. Baumgarten, vom Centrum den Schriftführer Dr. Bernards und den Hospitanten des Centrums, den in letzter Zeit vielgenannten Abgeordneten von Ludwig. In den Reihen der Abgeordneten befanden sich auch die beiden preußischen Minister Dr. Falk und Dr. Friedenthal. Unter den Anwesenden endlich befand sich auch der greise General-Feldmarschall Graf Wrangel. Etwas nach 2½ Uhr trat der Bundesrath in den Saal, geführt vom Fürsten Bismarck und es nahmen die Herren zur Linken des Thrones in folgender Weise Aufstellung: Fürst Bismarck, der baierische Ministerpräsident v. Pfretzschner, der preuß. Finanzminister Camphausen, der sächsische Justizminister Abecken, der preuß. Minister des Innern Graf Eulenburg, der baierische Justizminister Dr. v. Fäustle, der preußische Justizminister Dr. Leonhardt, die preuß. Minister Dr. Achenbach, v. Stosch rc. Nach erfolgter Aufstellung verließ Fürst Bismarck den Saal, um letztere dem Kaiser zu melden. Wenige Minuten, nachdem er zurückgekehrt war, erschien Se. Maj. der Kaiser mit den Prinzen und dem Gefolge. Der Kaiser bestieg den Thron, zu seiner Rechten stellten sich auf der Kronprinz, die Prinzen Carl, Friedrich Carl, Alexander, Georg und August von Würtemberg. Als der Kaiser in den Saal trat brachte der Reichstagspräsident v. Forckenbeck ein dreimaliges Hoch aus. Der Kaiser bedeckte darauf das Haupt, empfing aus der Hand des Fürsten Bismarck die Thronrede und verlas dieselbe mit lauter Stimme. Die Stellen welche sich auf die Justizgesetze beziehen wurden dreimal und ebenso zweimal die Stellen welche die friedlichen Bestrebungen der deutschen Politik betreffen und endlich der Schluß der Rede mit Beifall begleitet. Nach derselben erklärte Fürst Bismarck im Namen der verbündeten Regierungen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Reichstag für geschlossen, und der baierische Minister-Präsident von Pfretzschner brachte ein erneutes Hoch auf den Kaiser, welches die Versammlung dreimal enthusiastisch erwiederte. Damit war gegen 3 Uhr der Act beendet. — Bei Gelegenheit der Bundesraths-Beschlüsse über die Reform des Eisenbahn-Gütertarifs erwähnte der badische Bevollmächtigte der auf dem Großherzogthum Baden schwer lastenden Frachtungleichheiten, welche bez. seines directen Verkehrs gegenüber dem gleichen Verkehr des Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bestehen. Die badische Regierung habe nur von besonderen Anträgen um deshalb Abstand genommen, weil der preußische Handelsminister bereits in den Ausschüssen erklärt hatte, dahin wirken zu wollen, daß bei der Neubildung der directen Tarife mit Elsaß-Lothringen und mit Baden, die den Reichsbahnen etwa zuzugestehenden Ermäßigungen an den Normalsätzen auch den großherzoglich badischen Bahnen eingeräumt werden soll und von dem königlich sächsischen Bevollmächtigten ein gleiches Entgegenkommen ausgesprochen worden war.

△ **Berlin**, 21. Dec. [Aus dem Reichstage.] Die Verhandlungen, welche dieser Tage im Reichstage gepflogen sind, hatten gestern in den Reden von Hänel, von Bennigsen, Lasker und Richter ihren politischen Höhepunkt erreicht. Besonders die ersteren beiden Redner, die vom Reichstage in vollster Andacht angehört wurden, hoben die alten und neuen Gegensätze zwischen den beiden liberalen Parteien in glänzender Diction zur völligen Befriedigung ihrer Parteigenossen hervor. Nur eins ist vielleicht in der ganzen Debatte nicht hinreichend festgestellt, das Verhältniß des Inhaltes des Compromisses zu denjenigen politischen Grundsätzen, zu welchem sich die gesammte liberale Partei seit 1848 in Betreff der Rechtspflege und der Presse stets bekannt und die sie in dem Programm der Fortschrittspartei von 1861 in kurzen knappen Umrissen niedergelegt hat. Daß auch die aus der Fortschrittspartei 1866 ausgeschiedenen Nationalliberalen diese Grundsätze bei der Abschließung des Compromisses als so wenig gewichtig ansahen, daß sie das Staunen ihrer alten Freunde über den Inhalt des Compromisses selbst wieder anstaunten, — das hat ohne Zweifel in nicht geringem Maße zur Verbitterung unter den Parteien beigetragen; — man fand beiderseitig, daß man sich gar wenig gekannt und arg in einander getäuscht hatte. Wer späterhin die Debatten dieser Sitzungstage nach den stenographischen Berichten durchstudirt, der wird der Fortschrittspartei das Anerkenntniß nicht versagen, daß sie die durch den Compromiß berührten Bestimmungen nach allen Richtungen hin klarzustellen und im Einzelnen sogar noch zu verbessern gesucht hat, und daß die hierbei mitwirkenden juristischen Redner sich durch die fast gänzliche Erfolglosigkeit ihrer redlichen Bemühungen nicht abschrecken ließen und in ihren sachlichen Erörterungen nicht ermüdeten. So ist es denn auch gekommen, daß neben den drei fortschrittlichen Mitgliedern der Justizcommission (Klotz, Herz und Eysold) noch eine ganze Reihe fortschrittlicher Abgeordneten (Frankenburger, Erhard, Hofmann, Eberty, Ausfeld, Hänel, Richter, von Saucken, Banks) an diesen Debatten thätigen Antheil genommen haben, während sich sonst die Fraction nicht gerade durch Redelust auszeichnet. Dieser sachliche Inhalt der Debatten hat übrigens zur Versöhnlichkeit nicht beigetragen, wenn schon die äußere Haltung der Parteien heute ruhiger als gestern war. Man empfand in Folge der Darlegungen die Differenzen noch tiefer, welche bei den einzelnen Punkten hervortraten. Heute fehlten vom Centrum und von den Polen sehr viele, so daß bei der Schlußabstimmung nur noch 100 Nein blieben. Die namentliche Abstimmung über das Gerichtsverfassungsgesetz war von einem Theil der Nationalliberalen gegen den Willen des Vorstands eingebracht. Fortschrittlicherseits wurde hierauf Namensaufruf über die Civilproceß-Ordnung beantragt, für die die ganze Fortschrittspartei ohne Ausnahme stimmte, aber wieder zurückgezogen, da man meinte, die Constatirung dieses Factums durch die stenographischen Berichte nicht nöthig zu haben. Schwankend in der Abstimmung waren nur die vier nationalliberalen Dissidenten (Wulfsheim stimmte in der Regel Nein, am Schluß Ja; Michaelis fehlte zum Schluß und Thilenius enthielt sich der Abstimmung) und die sogenannte Gruppe. Von dieser stimmte Baumgarten durchweg mit der Fortschrittspartei, die beiden Baiern Zinn und Groß und der Würtemberger Hintreger immer mit der Compromißpartei; die anderen schwankten — zum Schluß vereinigten sie sich bis auf Baumgarten in Ja. Der Ostpreuße Donath war abgereist, er nimmt kein Mandat mehr an. Wenn die Abstimmung der Abgg. Löwe und Berger, die bisher noch der Fortschrittsfraction des Abgeordnetenhauses angehörten, mit Rücksicht auf das alte Fortschrittsprogramm bei der Reichstagsfraction Unwillen erregte, so ist das nicht zu verwundern. In den politischen Kreisen der hiesigen Wählerschaft ist der Unwille über den Compromiß und seine Urheber und Theilnehmer sehr groß.

[Preßproceß.] Der „Berliner Börsen-Courier" schreibt:

Die siebente Deputation des Stadtgerichtes hatte gestern in einer Angelegenheit, welche uns selbst betrifft, zu entscheiden. Sie hat hierbei eine Strenge obwalten lassen, welche gerade in diesem Augenblicke in eigenthümlicher Weise das Vertrauen illustrirt, welches ein Theil der „liberalen" Partei dem bisherigen Zustande der Dinge durch den bekannten Compromiß entgegengebracht hat. Es handelte sich um einen Artikel in Nummer 407 des „Börsen-Courier", welcher in humoristischer Weise den Ende August abgehaltenen großen Zapfenstreich besprach. Es war in diesem Artikel u. A. gesagt, ein philosophisches Dictum behaupte, „was ist, ist vernünftig", demgemäß müßte es auch wohl ein Zapfenstreich sein rc. Hierin ungefähr bestand das Verbrechen, welches dem verantwortlichen Redacteur des „Berliner Börsen-Courier" eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zugezogen hatte. In dem gestrigen Termin erklärte der Staatsanwalt die Beleidigung, welche in jenem Artikel enthalten sei, für eine „ganz außerordentliche". Es sei eine solche in ganz directer Weise gegen die Person des Kaisers erhoben worden (der Name des Kaisers ist in jenem Artikel nicht wit einem Worte genannt), indem gesagt wäre, der „beschränkte Unterthanenverstand" sei nicht im Stande, ein großes militärisches Schauspiel zu würdigen. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf eine neunmonatliche Gefängnißstrafe und der Gerichtshof erkannte diesem Antrag gemäß. Es wird selbstredend der Appellationsweg beschritten werden.

Kassel, 21. Decbr. [Preß-Prozeß.] Gegen den Schriftsteller Strubberg, genannt Armand, dahier verhandelte heute die Strafkammer des Kreisgerichts eine Anklage wegen Beleidigung bez. Verläumdung des preußischen Staatsministeriums, sowie wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Verbreitung entstellter und unwahrer Thatsachen. Die Anklage stützt sich auf eine von dem Beschuldigten Ende Februar d. J. im Auftrage der hessischen Agnaten an die beiden Häuser des Landtags eingereichte Denkschrift über die rechtliche Seite des hessischen Famiien-Fidei-Commisses, in welcher die bisherige Verwaltung dieses vom Civilgerichte bis jetzt weder der Krone Preußen, noch den Agnaten zugesprochenen Vermögens, speciell die Veräußerung einzelner Objecte, einer scharfen Kritik unterzogen wird. Auf Grund der heutigen Verhandlung, in welcher der Beschuldigte die Unrichtigkeit der von ihm behaupteten Thatsachen gegenüber einem Zeugen bestritt und jede beleidigende Absicht seinerseits zurückwies, glaubte die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht erhalten und eine dreimonatliche Gefängnißstrafe beantragen zu müssen. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Freys zu Fulda übernommen, welcher in einem glänzenden Plaidoyer kostenlose Freisprechung beantragte. Derselbe führte namentlich aus, daß nach Lage der Sache eine Schuldigsprechung seines Mandanten nothwendig als ein Präjudiz in der noch nicht entschiedenen Frage über die Eigenthums-Verhältnisse des in Rede stehenden Vermögens angesehen werden müsse, worüber doch vor diesen Schranken nicht verhandelt werden könne. Die beleidigende Absicht bestritt er auf das Entschiedendste, da es sich hier lediglich um eine Wahrung berechtigter Interessen handle. Auch sei der Strafantrag nicht rechtzeitg vom Staatsministerinm gestellt worden. Hinsichtlich der angeblich falschen Thatsachen betonte er, daß allderings das Vermögen in einer zum Theil nicht zu rechtfertigenden Weise verwaltet worden sei. Das Urtheil soll nächsten Sonnabend publicirt werden.

Frankfurt a. M., 21. Decbr. [Durch das heute in dem Processe Mehring gegen Sonnemann verkündete gerichtliche Urtheil] wird der Eigenthümer der „Frankfurter Zeitung", Sonnemann vollständig freigesprochen und Mehring in die Gerichtskosten verurtheilt. Beklagter hatte in einer im Hochsommer dieses Jahres stattgehabten Zeitungspolemik über angebliche Consortialbetheiligung von Mitgliedern der Presse, dem Kläger „Erpressungsversuch" und notorische Verläumdung vorgeworfen. Von beiden Seiten wurde der Wahrheitsbeweis proponirt und angenommen: und zwar von Herrn Sonnemann dahin, daß Mehring dasjenige sei, was er ihm vorgeworfen, von dem Kläger, daß Sonnemann sich habe betheiligen lassen bei unsauberen Gründungen und sein Wort gebrochen habe.

München, 21. Decbr. [Die bairische Regierung] hat durch Decret vom 14. d. M. die Kürassiere abgeschafft, ein Vorgehen, welches in militärischen Kreisen für einen großen Fortschritt gehalten wird. Oesterreich ist nach dem Kriege von 1866 mit der Aufhebung dieser Truppengattung vorausgegangen, da man sich überzeugt hatte, daß der geringe Vortheil des Panzers die Nachtheile des schwereren Pferdes und des langsamen Tempos nicht aufwiege. Von der geringen Schutzkraft des Kürasses hatte man auch im französischen Kriege Gelegenheit sich zu überzeugen, da die Chassepotkugeln denselben schon aus einer Entfernung von 700 Meter durchschlugen. Es war einst die Rede davon, den alten ca. 20 Pfund wiegenden Küraß durch einen leichteren besser schützenden Panzer zn ersetzen; doch sind bisher noch nicht einmal Versuche dazu gemacht worden. Auch die über 7 Pfund wiegenden Stiefel, welche den Mann zu Fuß fast unfähig zu jeder Bewegung machen, sind noch immer beibehalten worden. Will man einmal diese mit der preußischen Geschichte eng verknüpfte Waffe beibehalten, so mache man sie wenigstens durch zeitgemäße Verbesserungen und Erleichterungen lebensfähig.

Oesterreich.

Wien, 21. Decbr. [Ueber die Maros-Affaire] bringt das „W. Tgbl." folgende Darstellung:

„Am 19. Decbr. gegen 3 Uhr Nachmittags wollte sich der österreichische Vertreter in Belgrad, Fürst Wrede, in Gesellschaft des deutschen Vertreters, Grafen Bray, von Belgrad nach Semlin begeben. Die Ueberfahrt, die etwa 12 Minuten in Anspruch nimmt, sollte auf dem österreichischen Monitor „Maros" geschehen. Der „Maros" lag etwa drei, vier Minuten vom gewöhnlichen Landungsplatze entfernt. Fürst Wrede und Graf Bray benützten deshalb ein serbisches Boot, einen sogenannten „Tschamatz", um vom Ufer an Bord des „Maros" zu gelangen. In demselben Augenblicke fast, als die beiden genannten Persönlichkeiten den Monitor bestiegen hatten, fiel von den Wällen der Festung ein Schuß auf das Kriegsschiff. Eine Schildwache hatte aus ihrem Peabody-Gewehre Feuer gegeben. Es erfolgte dann eine heftige Detonation auf dem Schiffe, als wären Kanonen abgefeuert worden, worauf die serbische Schildwache noch einige Schüsse auf das Schiff richtete. Die Serben behaupten nun, daß der „Maros" die ersten Schüsse der Schildwache mit zwei Kanonenschüssen beantwortet habe, während die Detonation, die man in der Festung und in Belgrad hörte und die man als regelrechtes Kanonenfeuer deutete, durch ein trauriges Ereigniß hervorgerufen wurde, das sich an Bord des „Maros" zutrug. Das Geschütz im Thurme des Monitors sollte scharf geladen werden, die Granate aber platzte, bevor sie noch in das Geschütz gelangt war, aus irgend einer noch nicht aufgeklärten Ursache und die Stücke des Geschosses verwundeten den Linienschiffs-Fähnrich Pfusterschmid, dann vier Matrosen schwer und

sieben andere Matrosen leicht. Während also auf serbischer Seite behauptet wird, der „Maros" habe auf die Festung oder auf die Stadt geschossen, traf die Explosion, die man in Belgrad hörte, das Schiff selbst. Niemand aber wird bestreiten können, daß es sich gebührt hätte, wenn der „Maros" sofort auf die serbischen Kugeln, die ihm zugesendet wurden, mit Kugeln von seiner Seite geantwortet hätte. Daß das nicht geschah, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die Explosion der Granate im Innern des Schiffsthurmes, die eine größere Anzahl von der Bedienungsmannschaft zum Bedienen des Geschützes unfähig machte, den Monitor veranlaßte, sich dem österreichischen Ufer nach Semlin zuzuwenden, um dort vor Allem für seine Verwundeten Sorge zu tragen. Bevor aber der „Maros" nach Semlin dampfte, hatte Fürst Wrede mit dem Grafen Bray das österreichische Kriegsschiff wieder verlassen. Der Fürst gab seine Absicht auf, nach Semlin zu gehen, er hatte neue, dringendere und ernstere Geschäfte in Belgrad. Ein Boot führte ihn zum Landungsplatze am Belgrader Ufer und er eilte nun in die Stadt, wo mittlerweile die ersten Folgen des Ereignisses eingetreten waren. Als man die Gewehrschüsse und die heftige Detonation von der Wasserseite und in der Festung gehört hatte, eilte der Festungscommandant, Oberst Zabaratz, auf die Wälle. Der Commandant ist ein ergrauter Soldat, der jahrelang beim Fürsten Michael als Adjutant functionirt hatte und der, als ihn die Gebrechlichkeit des Alters unfähig für den activen Dienst gemacht, den Befehl über die Festung Belgrad erhielt, mit welchem Posten auch die Oberaufsicht über die in dieser Festung befindliche Sträflings-Anstalt verbunden ist. Der Oberst nahm den Rapport der Schildwache, die gefeuert hatte, entgegen, nachdem der Mann abgelöst worden war. Der Soldat berief sich auf seinen Befehl, Feuer zu geben, wenn ein bewaffnetes Schiff in das ihm bezeichnete Gewässer einfahren sollte, und diesen Befehl habe er vollführt. Während des Verhöres war aber auch schon Fürst Milan in Begleitung seines Kriegsministers in der Festung erschienen. Im Konak des Fürsten hatte man auch die Detonation gehört. Von der Residenz Milan's gelangt man in ungefähr 12 Minuten zu Wagen nach der Festung. Gerade um jene Stunde war der serbische Ministerrath im großen Saale des Ministeriums des Aeußern zu einer Sitzung versammelt. Das Gebäude liegt am äußeren Park des Konak und der Kriegsminister wurde sogleich zum Fürsten beschieden, um mit demselben die Fahrt nach der Festung anzutreten. Ristics hatte mittlerweile berittene Gendarmen in die Stadt abgesendet, man war nämlich der Meinung, daß das Schießen durch Excesse der russischen Freiwilligen hervorgerufen worden sei. Das Ministerium blieb in Permanenz versammelt, während der Fürst nach der Festung eilte. Dort erfuhr der Fürst von dem Angriff der Schildwache auf das österreichische Kriegsschiff. Der Soldat wurde ins Gefängniß geschickt und Oberst Zabaratz erhielt auf der Stelle seine Entlassung. Fürst Milan mußte wohl sofort den ganzen Ernst des Ereignisses erkannt haben. Als er sich in den Konak zurückbegab, war bereits Fürst Wrede im Regierungsgebäude erschienen. Er fand die Minister in höchster Bestürzung. Man eilte dem österreichischen Vertreter mit Entschuldigungen der devotesten Art entgegen, man sprach die Bereitwilligkeit aus, jede gewünschte Satisfaction auf der Stelle zu geben, man kündigte dem Fürsten die Entlassung des Festungcommandanten und die Verhaftung der Schildwache an. Fürst Wrede führte aber eine sehr ernste Sprache. Er betonte, daß er nach Allem, was bereits früher vorgekommen, den heutigen Fall nicht als einen vereinzelten gelten lassen könne, als einen Fall, der etwa wieder durch ein „Mißverständniß" entstanden sei. Fürst Wrede legte Protest gegen das Vorgehen der serbischen Regierung ein, nahm die Satisfaction, welche man durch die Entlassung des Festungscommandanten zu geben vermeinte, nicht an, sondern stellte vielmehr weitere Schritte nach Maßgabe der von ihm einzuholenden Instructionen in Aussicht. Auf diese decidirte Erklärung hin telegraphirte Ristics an den serbischen Vertreter in Wien, Herrn Zukics, derselbe solle sofort dem Grafen Andrassy das Bedauern der serbischen Regierung über den Vorfall ausdrücken und die Bereitwilligkeit derselben aussprechen, jede Art von Genugthuung zu geben. Dabei aber blieb es nicht. Im Ministerrathe wurde die ganze Sachlage erwogen und man gelangte zur Ansicht, daß Oesterreich sich mit der Bestrafung des Festungscommandanten und der Schildwache gewiß nicht begnügen würde. So beschloß denn das Ministerium, seine Demission zu geben. Damit sollte die Satisfaction gegeben werden. Allein das ist wohl nur der äußere Grund für die Demission des Ministeriums. Herr Ristics mochte wohl empfinden, daß Oesterreich, durch die vielfachen Insulten, die seiner Flagge widerfahren sind, auf das Empfindlichste gereizt, in diesem letzten Falle bei einer Genugthuung persönlicher Art nicht stehen bleiben, sondern endlich materielle Garantien gegen die Wiederholung solcher Vorfälle verlangen würde. Solche Garantien aber zu geben, will Ristics vermeiden, und deshalb beschloß er, mit seinen Collegen das Feld zu räumen und die Demission zu geben. Gestern Vormittag erschien der serbische Vertreter in Wien, Herr Zukics, beim Grafen Andrassy. Ueber den Verlauf der Unterredung hören wir aus diplomatischen Kreisen, daß wohl Herr Zukics Alles aufbot, um eine mildere Auffassung des Falles zur Geltung zu bringen, daß er aber hören mußte, wie die österreichische Regierung den Fall sehr ernst nehme und sehr weit gehende Satisfaction verlangen werde. Dem serbischen Vertreter wurde ferner eröffnet, daß die kaiserliche Regierung an Mittel denken müsse, um ein für alle Mal solche ihrer Würde und ihrer Ehre und den Interessen ihrer Unterthanen absolut unzuträgliche Vorkommnisse, die aus den abnormen Zuständen, denen man in Serbien kein Ende machen zu können scheint, resultiren."

*** **Wien,** 21. Dec. [Die „Maros"-Affaire. — Midhat Pascha Großvezier.] Die ungarischen Blätter, Tisza's Organ „Hon" an der Spitze, sind einig darüber, daß von unserer Seite eine Occupation Belgrads erfolgen müsse; es sei unerträglich — sagt der „Lloyd" — daß wir von dort aus, unter dem Schutze einer russischen Garnison, fort und fort ruhig die infamsten Provocationen geduldig über uns ergehen lassen sollen. So heiß, wie diese Herren die Suppe einbrocken, wird sie nun wohl schwerlich ausgegessen werden; dagegen ist die weitere Bemerkung des Pester Blattes, die Entlassung Ristics sei ein Glück für Serbien, dessen böser Stern er gewesen, keine Genugthuung für Oesterreich — ein nicht blos an sich wahres, sondern auch ein zu den Thatsachen stimmendes Wort. Schon Fürst Wrede erklärte dem Fürsten Milan: von „Mißverständnissen" könne fernerhin nicht die Rede sein. Ganz in demselben Sinne sagte Graf Andrassy dem hiesigen Residenten Serbiens, Dr. Zukits: mit bloßen Personalveränderungen sei nicht geholfen, es handle sich um Erwerbung materieller Garantien gegen die Wiederkehr von Ereignissen, wie sie aus den anarchischen Zuständen mit Nothwendigkeit hervorgehen, die Serbien allein nicht bewältigen zu können scheine. In Folge davon ist Zukits, zur Bildung eines neuen Cabinets nach Belgrad berufen, heut Nachmittag mit dem Pester Schnellzuge von hier abgereist. Von hohem Interesse ist, daß der bereits abgesetzte Oberst Zubovatz, der die Citadelle von Belgrad commandirte, ein Russe sein soll. Diese intime Allianz mit Rußland wird uns noch ganz wunderbare Früchte tragen für Kind und Kindeskind! — Die Ernennung Midhat Paschas zum Großvezier trägt wohl, trotz des entgegengesetzten Telegramms aus Konstantinopel, die letzten Friedenshoffnungen zu Grabe: denn gründlicher konnten Rußlands Pläne wohl nicht durchkreuzt werden, als daß der Mann, der Abdul Aziz und Murad V. gestürzt, den Ignatieff nicht einmal als Staatsrathspräsidenten dulden wollte, das Großvezierat übernimmt. Es ist das ein neuer Schachzug und ein neuer Sieg Englands, der zugleich das Gerücht von einer bevorstehenden Verständigung Salisbury's mit Ignatieff sattsam illustrirt. Wie weit die Stimmung in England selber den Lord Beaconsfield und Earl Derby gestatten wird, diesen Sieg zu verfolgen, ist freilich eine andere Frage. Vorläufig ist mit Midhat diejenige Politik, die zum Motto hat: „so oft Ignatieff sagt Autonomie, sagen wir Constitution", zur Herrin der Situation geworden; und es kann da weder von Reform-Garantien, noch von Occupation, noch überhaupt von Bewilligung einer Ausnahmsstellung an insurgirte Provinzen die Rede sein. Für die Realität der geplanten Reformen bürgt aber Midhat's Name: sie sind ihm eben so Ernst, wie die Wahrung der Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reiches, dessen Gesammt-Bevölkerung die Verbesserungen umfassen sollen. Das hat Midhat eben so sehr durch seine mustergiltige Verwaltung des Donau-Vilajets wie durch die eiserne Strenge gezeigt, womit er vor acht Jahren die dort von Rußland angezettelte Empörung der Bulgaren blutig niederwarf. Weil er die Türkei regeneriren will, haßt Rußland den Mann wie die Sünde.

Schweiz.

Zürich, 19. Dec. [Aus dem Nationalrathe. — Das Gesetz über die Niedergelassenen. — Zum Budget für 1877. — Aus dem Ständerathe. — Das Gesetz über Wasserbaupolizei. — Das Fabrikgesetz. — Die Wahlen in der Bundesversammlung.] Die parlamentarischen Bundesgewässer fließen lustig stromweise weiter. Der Nationalrath gelangte zum Gesetz über die civilrechtlichen Verhältnisse der schweizerischen Niedergelassenen und Aufenthalter. Dasselbe soll mit allerlei cantonalen und communalen Engherzigkeiten und Versitzungen aufräumen. Die mehrtägige Verhandlung war reich an Reden und Anträgen. Art. 1 stellt das Recht und die Gerichtsbarkeit des Wohnsitzes im Allgemeinen als Regel auf. Nach Art. 2 soll nur Ein ordentlicher Wohnsitz gelten, nämlich der des dauernden Aufenthaltes. Art. 3 gestattet Ausnahmen für Personen, die außerhalb ihres Wohnortes Berufe oder Gewerbe betreiben. Ueber Art. 6, welcher vom ehelichen Güterrecht handelt, entbrannte eine wahre Hunnenschlacht, welche zwei Tage in Anspruch nahm. Die äußerste Rechte wollte es beim alten Heimathsrecht belassen, während Bundesrath und Commission das Recht des Wohnsitzes voranstellten. Es fielen Anträge auf mehr oder weniger Einschränkung dieses Rechtes. Die St. Galler priesen das bei ihnen bewährte reine Territorialprincip an. Zuletzt nach mühsamer Durchsiebung aller Anträge und Unteranträge in zahlreichen Abstimmungen gestaltete sich der Artikel wie folgt: Das eheliche Güterrecht unterliegt der Gesetzgebung des Wohnsitzes. Nach Verlegung des Wohnsitzes gilt im Falle des Concurses das Recht des neuen Wohnsitzes. Im Uebrigen bleiben die betreffenden Rechtsverhältnisse, soweit sie durch Vertrag oder Gesetz begründet sind, unverändert bestehen. Sie bleiben auch ferner in Kraft, wenn innerhalb der Frist von sechs Monaten der eine oder andere Ehegatte bei der zuständigen Behörde sie einregistriren läßt. Ist die Anmeldung zur Einregistrirung nicht binnen der erwähnten Frist erfolgt, so gilt hernach das Recht des neuen Wohnsitzes." Art. 8—13 ordnen die Vormundschaftsverhältnisse nach dem Grundsatz des Wohnsitzrechtes. Durch Art. 13 wird die muhamedanische Geschlechtsvormundschaft der Frauen bei Veränderung des Wohnsitzes über Bord geworfen. Art. 14 und 15, welche auch viel zu reden gaben, besagen schließlich: „Die Verlassenschaft eines in der Schweiz wohnhaften Schweizerbürgers steht erbrechtlich unter dem Gesetze und dem Richter des Ortes, an welchem er im Zeitpunkte des Todes seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, diejenige eines außerhalb der Schweiz domicilirt gewesenen Schweizerbürgers, soweit schweizerisches Recht zur Anwendung kommt, unter dem Gesetze und dem Richter der Heimath. — Ueber die Form von letztwilligen Verordnungen und Erbverträgen sind die gesetzlichen Bestimmungen des Ortes maßgebend, wo dieselben errichtet worden sind. Das ganze Gesetz soll mit Neujahr 1878 in Kraft treten. In der Gesammt-Abstimmung ging es nur knapp durch, mit 57 gegen 51 Stimmen. — Der Nationalrath machte sich dann an das vom Ständerath bereits erledigte Budget für 1877. Dem Postulate wegen Erhöhung des Verkaufspreises der Munition und des Pulvers wurde zugestimmt, dagegen das Postulat wegen eines Zuschlags beim Verkauf der Franko-Couverte abgelehnt. Als neues Postulat wurde beschlossen, daß vor Erneuerung der Handelsverträge der Bundesrath einen schweizerischen Zolltarif vorlegen solle. Das Einnahme-Budget wurde ganz im Einklang mit dem Ständerath festgestellt. — Der Ständerath setzte die Berathung des Gesetzes über die eidgenössische Wasserbaupolizei im Hochgebirge fort. Art. 1 bezeichnet diejenigen Gewässer, auf welche sich die Ober-Aufsicht des Bundes erstreckt. Die folgenden Artikel sprechen von den den Cantonen obliegenden Verbauungen, Eindämmungen und Correctionen. Was sie versäumen, läßt der Bund auf ihre Kosten herstellen. Der Bund leistet zu den Arbeiten einen Beitrag von 40 pCt.; die Vertreter der Berg-Cantone setzten dies schließlich durch, nachdem Anfangs blos ein Drittel beschlossen war. Die Benutzung der Gewässer zu industriellen Zwecken und zum Flößen ist an die Genehmigung des Bundesraths gebunden. Das ganze Gesetz wurde fast einstimmig genehmigt. — Auf der Bildfläche des Ständeraths erschien sodann das bis jetzt mit heiliger Scheu behandelte Fabrik-Gesetz, welches der Nationalrath schon im Sommer erledigt hatte. Auch jetzt noch wurde ein Verschiebungsantrag gestellt, weil die Vor-Arbeiten noch nicht gründlich genug seien. Nach lebhafter Gegenrede Zanggers gegen solche dem Volke mißliebige Verschleppung wurde mit allen gegen 2 Stimmen Eintreten beschlossen. Bei Art. 1 nahm man, wie im Nationalrath, den Zusatz „in geschlossenen Räumen" an, um den Begriff einer Fabrik zu bestimmen. Auch andere wichtige Punkte wurden im Sinne des Nationalraths genehmigt, so die Vorschriften über solche Fabrikeinrichtungen, daß Leben und Gesundheit der Arbeiter gesichert seien, über Genehmigung der Baupläne und des Betriebs durch die Cantonsregierungen &c. Nur bei dem Art. 5 (Haftbarkeit des Fabrikanten für Tödtungen und Verletzungen, vorbehaltlich höhere Gewalt und Selbstverschuldung), wich die Commission stark vom Nationalrath ab, indem sie den Gegenstand auf ein besonderes Gesetz vertrösten wollte und die Haftbarkeit für besonders gefährliche Fabrikationen, wie die der Zündhölzchen, ganz wegließ. Kappeler, Vigier u. A. fanden diese Haftbarkeit auch zu weitgehend; Zangger, Bodenheimer und Bundesrath Schenk dagegen bestanden auf derselben. Schließlich wurde wenigstens so viel beschlossen, daß der Bundesrath diejenigen Industriezweige bezeichnen werde, die erwiesener Maßen und ausschließlich bestimmte gefährliche Krankheiten erzeugen und auf welche die Haftpflicht auszudehnen sei. Bis zum Erlaß eines besonderen Gesetzes über die Haftbarkeit wurden gewisse leitende Grundsätze für den urtheilenden Richter aufgestellt. — Das Gesetz über die politischen Rechte der Niedergelassenen und Aufenthalter hat der Ständerath wegen Zeitmangels verschoben. — Die Bundesversammlung (vereinigte Räthe) traf die ordnungsmäßigen Wahlen. Bundespräsident für 1877 wurde der bisherige Vicepräsident Heer; der Vicepräsident war eine Schwergeburt, da erst im fünften Wahlgange Schenk mit gerade der absoluten Mehrheit von 80 Stimmen herauskam (Hammer hatte 79). Als Präsident und Vicepräsident des Bundesgerichts wurden die bisherigen, Roguin und Morel, bestätigt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 20. Dec., Abends. [Devienne. — Der Kriegsminister. — Zur Ausstellung. — Eisenbahnunfall.] Die officiöse „Agence Havas" leugnet, daß der Präsident des Cassationshofes, Devienne", bereits seine Entlassung gegeben habe. — Im „Bien public" liest man heute Abend folgende Note: „Ist es wahr, daß in einer der letzten Sitzungen des Ministerraths, worin die Frage der Civilbeerdigungen geprüft wurde, der General Berthaut diese Erklärung abgegeben hat: Ich würde vollkommen damit einverstanden sein, daß man den Mitgliedern der Ehrenlegion, welche sich ohne kirchlichen Beistand begraben lassen, die militärischen Honneurs erwiese; aber wenn ich den Corpscommandanten derartige Befehle ertheilte, so würden sie mir nicht gehorchen?" — Die „Estafette", deren Mittheilungen nicht mit unbedingtem Vertrauen aufzunehmen sind, behauptet, der Fürst Hohenlohe habe vor seiner Abreise nach München dem französischen Cabinet den Entschluß der deutschen Regierung, nicht an der Ausstellung von 1878 Theil zu nehmen, officiell angekündigt. Darauf habe der Handelsminister den Ausstellungsdirector Krantz angewiesen, alle Privatanmeldungen deutscher Aussteller zurückzuweisen. — Bei dem Eisenbahnunglück von Aix-les-Bains sind, wie von dort gemeldet wird, 13 Personen todt geblieben und 18 zum Theil schwer verwundet worden.

⊙ **Paris,** 21. Decbr. [Aus Senat und Deputirtenkammer. — Zum Conflict zwischen den beiden Kammern. — Zur Affaire von Besançon. — Jules Simon und die antirepublikanischen Präfecten. — Der Kriegsminister und die Civilbegräbnisse. — Deutschland und die Welt-Ausstellung. — Akademisches.] Der Senat hat gestern das Budget des Handels- und Ackerbau-Ministeriums votirt. Von der Discussion ist nicht viel zu sagen, und der ganze Verlauf der Sitzung ließ nicht vermuthen, daß die obere Kammer im Begriff steht, gegen die Deputirtenkammer in die Schranken zu treten. Man weiß, welche Anforderungen der Senat in Bezug auf die Budgetfrage stellt, aber man weiß noch nicht, inwieweit er seine Ansprüche in der Praxis geltend machen, mit anderen Worten, welche der von der Kammer verworfenen Credite er wiederherstellen wird. Wenn er sich in der Praxis so versöhnlich zeigt, wie Pouyer-Quertier in seiner vorgestrigen Erklärung, so wird möglicherweise der Conflict zwischen den beiden gesetzgebenden Versammlungen noch vermieden werden. Man wird alsdann das Einnahmebudget noch vor Schluß des Jahres promulgiren und die streitigen Punkte des Ausgabebudgets, die Angelegenheit der Heeresgeistlichen u. s. w., bis zur nächsten ordentlichen Sitzung ruhen lassen. Vielleicht selbst würde unter gewissen Umständen die Kammer in eine nicht zu starke Veränderung der von ihr festgesetzten Ausgaben willigen. Dies wenigstens ist die Meinung der officiösen Kreise; sie erhält eben eine Art von Dementi durch die Debatten, welche gestern in der Budgetcommission der Deputirtenkammer stattfinden. Gambetta führte dort den Vorsitz und man berieth lange, was zu thun, um den Senat zur stricten Beobachtung seiner verfassungsmäßigen Rolle zu zwingen. Auf dreierlei Weise, meinte Gambetta, ließe sich eine Abhilfe herbeiführen: erstens indem die Kammee sich durch Aufwerfung der sogenannten Vorfrage weigere, von den Beschlüssen des Senats Notiz zu nehmen; zweitens indem sie eine Interpretation der Verfassung verlange; drittens indem sie das Senatsvotum verwerfe. Von diesen Mitteln hielt Lepère nur das zweite für nützlich. Die Interpretation der Verfassung würde, wie Gambetta auseinandersetzte, von den zu einem Compromiß vereinigten beiden Kammern vorzunehmen sein. Wenn die Deputirten den Senat ruhig gewähren ließen, bemerkte abermals Lepère, so würden sie seiner Auffassung stillschweigend zustimmen und so einen gefährlichen Präcedenzfall schaffen; man beschloß eben, eine definitive Entscheidung erst dann zu treffen, wenn der Senat durch ein bestimmtes Votum seine Absichten kundgegeben habe. In Summa also läßt sich der Ausgang des Conflicts noch nicht absehen. — Die Affaire von Besançon hat zwar nicht den Rücktritt Devienne's zur Folge gehabt, aber sie scheint mehrere andere hohe Magistratspersonen, welche seinerzeit den gemischten Commissionen des Kaiserreichs angehörten, zum Rücktritt veranlaßt zu haben. So die Generalprocuratoren de Veaux, de Prandière, de Gabrielli, von Nîmes, Grenoble und Bordeaux. Dem neuen Justizminister Martel kommt das trefflich zu Statten. Jules Simon hat mit seinen antirepublikanischen Präfecten weniger Glück. Diese Herren wollen es offenbar darauf ankommen lassen, daß der Minister des Innern sie fortschicke. Man erzählt in Bezug hierauf schon von Mißhelligkeiten zwischen Jules Simon und dem Marschall-Präsidenten. Der letztere wolle nicht in die vom Minister beantragte Absetzung mehrerer besonders compromittirten Präfecten willigen. Diese Gerüchte traten seit gestern mit so großer Bestimmtheit auf, daß Jules Simon sich gezwungen sehen wird, einen Autoritätsact zu vollziehen, wenn nicht seine Stellung eine sehr schwierige werden soll. Dem „XIX. Siècle" versichert man aus guter Quelle, daß an den Instructionen, welche das Kriegsministerium beim Begräbnisse des Generals Pertraud ertheilt haben sollte, nichts Wahres ist. So lange aber die Regierung sich nicht mit Bestimmtheit über die fatale Angelegenheit der Civilbegräbnisse ausgesprochen hat, wird der Kriegsminister dem Publikum und den Deputirten verdächtig bleiben, und man wird mit Spannung das erste Civilbegräbniß eines Mitglieds der Ehrenlegion erwarten, um zu sehen, ob Jules Simon's Erklärung über die Gewissensfreiheit nicht ein bloßer oratorischer Kunstgriff gewesen. — Der „Figaro" sagt heute: „Nach Informationen, welche das vollste Zutrauen verdienen, sind wir ermächtigt anzuzeigen, daß die deutsche Regierung nicht ihr letztes Wort betreffs der Theilnahme an der Ausstellung gesagt hat. Aus gewissen Mittheilungen, welche seit einigen Tagen zwischen hohen Personen ausgetauscht worden, geht hervor, daß Deutschland nicht so weit entfernt ist, sich officiell bei diesem friedlichen Turnier vertreten zu lassen, wie man glaubte. Die deutsche Regierung hätte blos noch zehn Tage verlangt, um einen definitiven Entschluß zu fassen." — Heute wird Gaston Boissier, der Nachfolger Patin's, in die Akademie aufgenommen.

Großbritannien.

A.A.C. **London,** 20. Decbr. [Lord Carnarvon,] der Minister für die Colonien, war gestern der Ehrengast eines landwirthschaftlichen Banketts in Dulverton, und benützte diese Gelegenheit, um einige Bemerkungen zur Tagesfrage zu machen und der „National-Conferenz zu antworten. In Erwiderung des Toastes auf die Gesundheit der Minister bemerkte er:

„Seitdem ich hier bin, haben viele meiner guten Freunde sich sehr gütig nach dem Befinden Ihrer Majestät Regierung erkundigt, und ohne die der politischen Controverse gesteckten Grenzen zu überschreiten, bin ich glücklich, in der Lage zu sein, meinen guten Freunden die Versicherung geben zu können, daß das Befinden Ihrer Majestät Regierung nach meinem besten Wissen gegenwärtig ein äußerst gutes ist. (Beifall.) Von Zeit zu Zeit sind Recepte geschrieben und uns angeboten worden, aber wie eine gute Menge von Patienten haben wir dieselben mit der größten Achtung, Dankbarkeit und Ehrerbietung entgegen genommen, uns aber nicht unter der strengen Verbindlichkeit gefunden, die Medizinen einzunehmen." (Beifall und Gelächter.) Der Minister ging dann besonders auf die „Dilettanten-Conferenz", wie er das St. James Hall-Meeting nannte, ein. In diesem Meeting, sagte er, seien Worte gefallen, die wohl schwerlich die Meinung der großen Majorität der Bevölkerung repräsentirten und die im Parlament hoffentlich unmöglich seien. Er selber begrüße freudig den Zusammentritt des Parlaments, weil die Politik der Regierung von demselben eine unparteiische Beurtheilung erfahren werde. Die Gegenwart sei eine äußerst kritische, aber das Land dürfe sich dazu beglückwünschen, daß in einem solchen Augenblick die Interessen des Landes in solch' würdige und fähige Hände wie die eines Lord Salisbury gelegt seien. Lord Salisbury würde nicht allein sein Aeußerstes thun, um den christlichen Provinzen der Türkei gründliche Reformen zu sichern, und darauf zu achten, daß diese Reformen von der türkischen Regierung garantirt werden, sondern auch in Gemäßheit des Wunsches seiner Regierung sich bestreben, den europäischen Frieden ohne Gefährdung der Ehre und Interessen Englands aufrecht zu erhalten. „Was auch immer" — fügte der Minister hinzu — „die Schwierigkeiten, oder wie unsere Kritiker sagen, die Mängel Ihrer Majestät Regierung gewesen sein mögen, so kann ich wenigstens dies sagen, daß unser großer Zweck die Erhaltung des europäischen Friedens gewesen ist, und, obwohl der Horizont noch immer von schwerem Gewölk verdunkelt ist, dieser Versuch nicht vergebens gewesen ist. Unser Grund für diese Politik ist der gewesen, daß alle Kriege, und insbesondere ein solcher Krieg wie dieser, eine Tendenz haben, den Flächenraum ihrer Operationen zu erweitern. Es ist müßig, von Localisiren zu sprechen; es ist eitel, zu glauben, daß man einen Krieg innerhalb

besonderer Grenzen halten kann .... Ich bin keiner von Denjenigen, welche glauben, ein Krieg sei das schlimmste Uebel, welches die Menschheit heimsuchen kann. Es giebt Zeiten und Schwierigkeiten, in welchen demselben gerade ins Gesicht gesehen werden muß, und die Nation, die unter solchen Umständen davor zurückschreckt, fällt sofort von ihrer eigenen hohen Stellung herab. In einer berühmten Sculpturgallerie steht, ich erinnere mich, eine verschleierte Figur deren Hand auf ein Schwert gestützt ist. Die Statue steht ein wenig im Hintergrunde einer Alcove, und ich habe mir oft gedacht, daß dieselbe eine echte Darstellung des Krieges sei — schweigsam, abgesondert, verschleiert, der höchste Schiedsrichter, aber nur wenn jedes Auskunftsmittel erschöpft ist. Groß würde die Verantwortlichkeit dessen sein, der, bevor nicht jedes billige und rechtmäßige Auskunftsmittel erschöpft worden, diesen Schleier lüfte oder dieses schreckliche Bildniß ins Leben riefe. Nun, Ihrer Majestät Regierung glaubt noch immer, daß so trübe auch der Horizont sei, bis jetzt noch keine Ursache für einen Krieg vorhanden ist, daß im Gegentheil reichliche Wege und reichliche Mittel für eine friedliche Lösung vorhanden sind. Die orientalische Frage ist kein gordischer Knoten, der durch das Schwert eines Alexander zu zerhauen ist, sie ist eher, um eine andere Metapher zu gebrauchen, das Gewebe einer Penelope, das, obwohl es oft entwirrt und außer Ordnung gebracht worden, mit Geduld, Geschicklichkeit und Gemüthsruhe wieder ganz gemacht werden dürfte, und wenn so, zum Troste und Segen für leidende Nationen. Wenn ich demnach auch fühle, daß der Waffenlärm und der Tritt marschirender Armeen im gegenwärtigen Augenblick ein schlechtes Accompagnement zur Friedens-Conferenz in Konstantinopel bilden, so bin ich doch nicht ohne Hoffnung und glaube auch, daß überall in den Herzen der Haupt-Handelnden in diesem Drama ein Wunsch nach Frieden herrscht, wenn derselbe ehrenhaft erhalten werden kann. Ich glaube nicht, daß die Möglichkeiten einer Beilegung unter allen Umständen erschöpft sind, und werde an der Hoffnung festhalten, daß eine friedliche und zufriedenstellende Lösung der orientalischen Schwierigkeit gefunden werden mag. (Lauter Beifall.)

[Lord Russell] läßt in den Morgenblättern veröffentlichen, daß er schon vor einigen Monaten seinen Namen von dem Comite des Hilfs-Vereins zur Unterstützung der Bulgaren, deren Ehrensecretär Mr. Lewis Farley ist, zurückgezogen habe.

[Die Schwägerehe.] Die Legislatur von Westaustralien hat eine Vorlage angenommen, welche die Schwägerehe legalisirt. Wenn diese Bill und die der Legislatur von Queensland die königl. Sanction erhalten haben, wird die Schwägerehe auf dem ganzen australischen Festlande legal sein. Das Unterhaus der Legislatur von Neuseeland hat fünf Mal eine ähnliche Bill angenommen.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 23. Dec. [Weihnachtsbescheerung.] Der Bezirksverein des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt veranstaltete am 20. d. M. in Bögel's Restauration auf der Friedrichsstraße eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder des Bezirks. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Weihnachtsliede und einer Geist und Herz erhebenden Ansprache des Lehrers Baum von der evang. höheren Bürgerschule Nr. 1, worauf unter Leitung des Hauptlehrers Tschecke von Kindern ein Choral gesungen wurde. Zum Zweck der Einbescheerung waren 365 M. 75 Pf. gesammelt worden, wovon 54 Kinder (30 Mädchen und 24 Knaben) ohne Unterschied der Confession beschenkt wurden. Die Knaben erhielten: Lederschuhe mit Doppelsohlen, Strümpfe, Halstücher, Pulswärmer; die Mädchen: Lederschuhe, Strümpfe, Seelenwärmer, Pulswärmer und Kästchen mit Kamm und Seife, 6 kleine Mädchen erhielten Puppen und Spielzeug. Außerdem kamen Tuschkästen und Schreibmaterial zur Vertheilung. Sämmtliche Kinder erhielten den üblichen Striezel, Aepfel, Pfefferkuchen und Nüsse in reichlichem Maße. Nach der Einbescheerung wurde der reich geschmückte Christbaum versteigert und ergab bei der regen Betheiligung der zahlreichen Anwenden eine Summe von 100 M. 62 Pf., welche als Grundstock für eine nächstjährige Einbescheerung dienen soll.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des Chef-Präsidenten des Königl. Appellationsgerichts, Herrn Holzapfel, wurden am gestrigen Tage zwei Referendariats-Prüfungen abgehalten. Bei dem ersten Examen, welches am Vormittag stattfand, fungirten die Herren Geheimer Justiz-Rath Professor Dr. Huschke, Professor Dr. von Bar und Appellations-Gerichts-Rath Schmid II. als Examinatoren. Die sechs Rechtscandidaten Langer, Lauffer, Scharnweber, von Schlebrügge, Vollert und Zibell bestanden sämmtlich die Prüfung. — Bei dem Nachmitmittags abgehaltenen Examen fungirten die Herren Professor Dr. Gitzler und die Appellations-Gerichts-Räthe Dames und Witte als Examinatoren. Auch bestanden die sechs Rechtscandidaten Ferche, Kuschel, Vogt, Niedenführ, Schelenz und Wodtke die Prüfung.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst v. Czartoryski nebst Gemahlin aus Schloß Wilna. Se. Durchl. Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Dzioniowitz. Se. Durchl. Fürst v. Czartoryski, Rittergutsbesitzer, auf Schloß Rockowitz. (Fremdenbl.)

=n= **Breslau**, 22. Decbr. [Der Verein kath. Lehrer] hielt am 18 d. M. im „König von Ungarn" seine letzte Sitzung in diesem Vereinsjahre. Zuvörderst sei bei Gelegenheit der Verlesung des Protokolls folgende Richtigstellung des letzten Vereinsreferates in Nro 540 dieser Zeitung zu dem Vortrage: „die Regimentsschule" bemerkt: 1) daß bei den zahlreichen Garnisonstruppen hierorts die Lehrer Gelegenheit zu einer lohnenden und interessanten Nebenbeschäftigung finden; 2) daß für jede Disciplin für den ganzen Cursus — also selbstverständlich nicht wöchentlich — 28 bis 30 Stunden Unterricht angesetzt sind, und 3) daß zu den Arten von Militärschulen außer der in Rede stehenden noch Artillerieschulen, Militärakademien 2c. gehören. — Es folgt nun 1) der Vortrag des Collegen Kober II. über Amos Comenius mit besonderer Rücksicht auf seine pädagogische Thätigkeit." Comenius, von seinem Geburtsorte, dem Dorfe Comna in Mähren, so genannt, wurde 1592 von armen Eltern, die zur Gemeinde der mährischen Brüder gehörten, geboren. Er studirte zu Herborn in Hessen Philosophie und Theologie und wurde 1614 Rector der Schule zu Prerau und 1616 der zu Fulneck. Nach der Schlacht am weißen Berge verlor er sein ganzes Vermögen, seine Bibliothek und Handschriften. Darauf begab er sich nach Lissa in Polen und ward Aufseher über die protestantischen Schulen und 1632 Bischof der mährischen Brüder. Seines großen Rufes wegen wurde er nach Schweden eingeladen, um dort die Verbesserung der Schulen zu übernehmen, wurde aber durch die Kriegsunruhen verhindert, dorthin zu gehen. 1641 sollte er in gleicher Absicht nach London kommen, konnte jedoch wegen innerer Unruhen seinen Zweck nicht erreichen und ging jetzt nach Schweden, um hier, von dem Kanzler Oxenstierna protegirt, für die Organisation der Schule zu arbeiten. Nachdem er auch in Siebenbürgen in derselben Weise thätig gewesen, kehrte er 1656 nach Lissa zurück, wo er zum 2. Male seines Vermögens und seiner Bücher durch eine Feuersbrunst beraubt wurde. Hierauf ging er nach Schlesien, Brandenburg, Hamburg und Amsterdam, wo er am 15. October 1671 starb. Nach dieser biographischen Skizze schilderte der Vortragende den Bildungsgang des Comenius und die daraus resultirenden, tiefgehenden Grundsätze in religiöser und pädagogischer Hinsicht. Schließlich charakterisirte er eingehend seine gelieferten Hauptwerke. Seine schriftstellerische Fruchtbarkeit war eine außerordentliche, da er 92 Werke, nach Anderen 146 Schriften und 12 Handschriften von sich hinterlassen haben soll. Die ersten Arbeiten waren: Leichtfaßliche Schulgrammatik, Hand- und Lehrbücher.

Das Werk: „Janua linguarum reserata" ist in 12 europäische und morgenländische Sprachen übersetzt. Eines seiner berühmtesten Werke ist auch der „Orbis pictus" (die gemalte Welt), den Comenius auf das Princip der Anschauung im Unterrichte gründete und der 1658 in Ungarn zuerst erschien. Die Methode dieses großen Pädagogen war die similitische oder vergleichende. — Nach der sich an den fleißig gearbeiteten Vortrag anschließenden Debatte sagt der 2. Punkt der Tagesordnung: die Berathung des Stiftungsfestes. Dasselbe soll den 6. Januar im „König von Ungarn" wie alljährlich durch ein Souper begangen werden. Zu Festordnern wurden ernannt: die Herren Spitzer, Blasel I., Weiser, Schulz, Trödel und Münch I. 3) Behufs Revision der Vereins-Bibliothek wurden deputirt: die Mitglieder der Bibliotheks-Commission unter Zuziehung der Vereins-Mitglieder Gasse und Münch II. 4) Zu der in der letzten Sitzung schon besprochenen Denkmals-Angelegenheit für den verstorbenen Hauptlehrer Franz Kühn wurde ein die Sache in die Hand nehmendes Comite gewählt, die Herren: Canonicus Dr. Künzer, Stadtrath Korn, Schulinspector Dr. Höhnen, Kaufmann Großpietsch und die Rectoren Steuer, Matschke und Deutschmann, welche sämmtlich die Wahl annahmen. 5) Nachdem der Verein zur endgiltigen Revision der Statuten die früher dazu ernannte Commission beauftragt hatte, brachte College Wohl einen Antrag auf Annahme einer Resolution, die er eingehend motivirte und welche schließlich vom Vereine auch angenommen wurde. Dieselbe lautet:

„Gegenüber dem in Nr. 49 der „Schles. Schulzeitung" enthaltenen Artikel: „Kein Bericht — aber ein offenes Wort über die Breslauer Elementar-Schulverhältnisse", erklärt der Verein kathol. Lehrer Breslau's hierdurch Folgendes:

1) Der Verein hält es für das Recht und die Pflicht der Breslauer Lehrerschaft, etwaige Uebelstände im Breslauer Schulwesen jederzeit in angemessener Weise zu besprechen, um deren Abstellung zu bewirken. Der Verein hat dies Recht stets geübt und wird es auch in Zukunft ausüben.
2) Der Verein kann den obengenannten Artikel als eine derartige, angemessene Besprechung nicht ansehen; denn derselbe enthält Uebertreibungen, welche die wahre Sachlage vollständig entstellen, und ist in einem Tone geschrieben, der seiner Bitterkeit wegen von uns nicht gebilligt werden kann.
3) Der Verein protestirt energisch gegen die in diesem Artikel ausgesprochenen Verdächtigungen der Breslauer Lehrer.

Darauf wurde die Sitzung um ¼11 Uhr geschlossen.

X. **Neumarkt**, 22. Decbr. [Tageschronik.] Schon wieder registrire ich ein Unglück durch die Dreschmaschine im hiesigen Kreise. In Jenkwitz gerieth ein junges Mädchen in das Getriebe einer solchen Maschine und wurde ihr durch dasselbe das eine Bein zerquetscht. Man hat das Mädchen sofort nach Royn zum Schäfer geschafft, der ihr leider auch nicht helfen konnte. Die Unglückliche lebt und wird amputirt werden müssen. — Auch unserer Armen und Waisen ist diesmal mit einer Weihnachtsbescheerung gedacht worden.

⊙ **Trebnitz**, 21. Dec. [Thätigkeit der Schiedsmänner. — Toller Hund. — Weihnachtsfreuden.] Die Wirksamkeit der 85 Schiedsmänner im hiesigen Kreise pro 1875 betreffend ist zu erwähnen, daß in den Städten Trebnitz und Stroppen 89 und auf dem platten Lande 435, im Ganzen demnach 524 Streitsachen zur Verhandlung kamen. Davon sind 248 verglichen, 79 durch Zurücknahme der Klage erledigt und 197 Streitsachen an den Richter überwiesen worden. — Vorige Woche hat ein toller Hund in Groß-Peterwitz hiesigen Kreises mehrere Hunde gebissen, ist nach Stroppen zu entlaufen und dort glücklicherweise erschossen worden. In Folge dessen sind die gebissenen Hunde getödtet und für den Amtsbezirk Gr. Peterwitz und Stroppen die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. — Nun endlich sieht es weihnachtlich aus; denn Schnee bedeckt unsere Hügel und Felder; Weihnachtsbuden sind aufgestellt, aber von großem geschäftlichen Verkehr, von volkreichem Wogen und Treiben ist wenig wahrzunehmen. Trotzdem hat sich bei dem allgemeinen Nothstande die Mildthätigkeit unserer Bürgerschaft auch in diesem Jahre auf das Schönste bewährt. — Am verflossenen Sonntage hatte der kathol. Gesellen-Verein den 20 Waisen-Kindern des katholischen Waisenhauses einen Christbaum angezündet und überaus reichliche Gaben gewährt; gestern wurde weit über 100 Armen, Erwachsenen und Kindern beiderlei Geschlechts in dem von herrlich geschmückten Christbäumen erleuchteten großen Rathhaussaale durch Vermittelung und bedeutende eigene Opfer Seitens des Frauen- und Jungfrauen-Vereins eine reich bedeckte Weihnachtstafel aufgeschlagen, und heut erfreute der Männer-Gesang-Verein Concordia 40 arme Schulkinder beider Confessionen mit Kleidungsstücken, Schreibmaterialien und allerlei Dingen, die für Kinder von besonderem Werthe sind. Festgesänge von Seiten des Vereins, Declamationen von Seiten der Kinder und eine treffliche Ansprache unseres Bürgermeisters Herrn Kunzendorf umrahmten diese Feier in würdiger Weise. Die zum Schluß der letzteren veranlaßte Verloosung des reich geschmückten Christbaums ergab einen befriedigenden Ertrag und ist damit ein kleines Grund-Kapital für die im nächsten Jahre stattfindende Weihnachts-Einbescheerung hergestellt.

K. **Namslau**, 21. Decbr. [Zur Reichstagswahl. — Lehrerwahl. — Trichinen. — Improvisator Herrmann. — Weihnachtsbescheerungen.] Schon vor längerer Zeit wurde liberaler Seits von hier aus die Anfrage nach Brieg gerichtet, ob und welche Schritte dort bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahl etwa gethan worden seien. Da auffallender Weise bis heut ein Antwort darauf nicht eingegangen ist, so herrscht hier absolute Stille und nur aus den amtlichen Bekanntmachungen ersehen wir, daß die Reichstagswahl vor der Thüre ist. Es wäre wahrlich traurig, wenn die liberale Partei ohne jede Vorbereitung an die Wahl herangehen wollte. — Zu der seit ¾ Jahren an der hiesigen evangelischen Stadtschule vacanten letzten Lehrerstelle haben sich in Folge wiederholter Ausschreibung nun doch 6 Bewerber gefunden. Aus der Zahl derselben hat die Schulen-Deputation den Herrn Lehrer Irmer aus Langenbielau dem Magistrat zur Wahl vorgeschlagen, welcher denn auch in der gestrigen Magistrats-Sitzung gewählt worden ist. — In diese Tagen wurde in Sterzendorf, hiesigen Keises in zwei Fällen das Vorhandensein von Trichinen constatirt. — Auf Einladung des hiesigen Volksbildungsvereins, welcher am vergangenen Sonntage eine von Herren und Damen sehr zahlreich besuchte Sitzung hielt, in welcher „Wilhelm Tell, Schauspiel von Friedrich Schiller", mit vertheilten Rollen gelesen wurde, war am 18. d. M. der rühmlichst bekannnte Improvisator Herrmann hierher gekommen. Derselbe veranstalltete in Grimm's Hotel eine improvisatorisch-poetische Soiree, welche zahlreich besucht war und sich allseitig des lebhaftesten Beifalls erfreute. Auf vielseitiges Ersuchen hat sich Herr Herrmann bereit erklärt, nach dem Weihnachtsfeste hier noch eine zweite Soiree zu veranstalten. Es ist erfreulich, berichten zu können, daß sich auch hier allseitig das Bestreben bemerklich macht, den Armen und Waisen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. An der Spitze stehen in dieser Beziehung der evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein und der katholische Vincenz-Frauen-Verein, welche in diesen Tagen eine große Anzahl arme alte Personen und bedürftige Schulkinder mit Weihnachtsgaben erfreuen werden. Sodann veranstaltet auch die Vorsteherin der hiesigen Töchterschule für 16 Mädchen eine Bescheerung und endlich gedenken die Herrn Lehrer noch alle diejenigen armen Schulkinder zu beschenken, deren Berücksichtigung anderweitig nicht möglich war. Um Aufbringung der zu letztgenanntem Zwecke erforderlichen Geldmittel hat sich, abgesehen von den anderweitig eingegangenen Liebesgaben, Herr Rector Knobloch ganz besonders verdient gemacht.

r. **Loslau**, 21. Decbr. [Verschiedenes.] Auf vielfaches Verlangen wurde die am 10. gegebene Theater-Vorstellung noch einmal am 17. d. M. wiederholt, und fiel diese ebenfalls wieder recht gut aus. Dem Frauenverein wurde, nach Abzug aller Kosten, ein Reinertrag in Höhe von 130 Mark abgeliefert. — Am Mittwoch hielt Herr Apotheker Michalski seinen angekündigten Vortrag über „Bier und Bierverfälschung", welcher ungemein anregend und lehrreich war. — Soeben kehrt Referent von der Weihnachtsbescheerung, welche der Frauenverein im Treumann'schen Saale für arme Schulkinder aller Confessionen veranstaltete, zurück. Auf langen Tafeln lagen die Geschenke: Schuhe, Mützen, Tücher, Schürzen, Handschuhe, Lesebücher, Tafeln, Stifte 2c. mit je einem Zettel versehen. Ein riesiger, reichgeputzter und mit diversen Sächelchen geschmückter Weihnachtsbaum, sah prächtig aus. Nach der Feier stürmten ihn die Kleinen. Zwei gesungene Liedchen und eine kurze, aber recht passende Ansprache erhöhten die Festfeier.

□ **Gleiwitz**, 22. Decbr. [Tageschronik.] Am vergangenen Dinstag wurde der Rangirer August Matuschek aus Richtersdorf auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Kohlenwagen eines Güterzuges auf dem Gleis Nr. 9 erfaßt und überfahren. Der Verunglückte, welcher hierbei eine Zermalmung des linken Unterschenkels nnd einige unbedeutende Kopfverletzungen erlitt, ist im hiesigen städtischen Krankenhause untergebracht. — Am 14. d. Mts. wurde aus dem Klodnitz-Canale auf Petersdorfer Terrain die Leiche eines unbekannten Mannes gezogen und auf den Kirchhof in Petersdorf geschafft. — Das hiesige Magistrats-Collegium beschloß, in Erwägung: daß hierorts zur Zeit bereits 28 Gastwirthschaften, 70 Schankwirthschaften und 13 Geschäfte mit der Erlaubniß zum Kleinhandel mit Spirituosen bestehen, daß somit schon auf 506 Seelen eine Gastwirthschaft, auf 202 Seelen eine Schankwirthschaft und 1089 eine Kleinhandlung mit Spirituosen entfällt, daß damit aber das lokale Bedürfniß durch die zur Zeit vorhandenen, oben erwähnten Geschäfte mehr als befriedigt erscheint, daß das Collegium von der Ansicht durchdrungen ist, daß der starke Consum von Spirituosen in Oberschlesien auf die wirthschaftlichen Zustände und auf die Moral der unteren Volksklassen in hohem Grade nachtheilig wirkt, und daher möglichst eine Verminderung der Schankstätten von Spirituosen erstrebt werden muß, 1) grundsätzlich in der ersten Zeit alle Gesuche um Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Spirituosen ablehnend zu bescheiden, 2) und diesen Beschluß öffentlich bekannt zu machen, um das Publikum möglichst vor Vermögensverlusten durch Grundstückskäufe, Bauten, Einrichtungen und Anschaffungen, die in dem Glauben der Erlangung des Schankconsenses ausgeführt werden, und dergleichen zu bewahren. — Von dem Reinertrage des unterm 12. d. Mts. von der hiesigen Liedertafel zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder aller Confessionen veranstaltete Concert, in Höhe von 144 M. wurden für arme Kinder der katholischen Gemeinde 64, der evangelischen Gemeinde und Simultanschule 48, der altkatholischen Gemeinde 16 und der jüdischen Gemeinde 16 Mark überwiesen. Nach einem Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 21. October cr. ist der Termin, bis wohin die Erziehungsthätigkeit der im hiesigen katholischen Waisenhause wohnhaften Barmherzigen Schwestern wegen der von ihnen hierorts ausgeübten Waisenpflege eingestellt werden soll, auf den 1. April 1877 festgesetzt. Von diesem ministeriellen Erlasse sind die Ordensschwestern unterm 18. d. durch einen Commissarius der hiesigen Polizeibehörde in Kenntniß gesetzt worden. — Wie wir erfahren, ist gestern ein der Wittwe N. von hier gehöriges Pferd als rotzverdächtig dem Abdecker überwiesen und bei der Obduction des Cadavers durch Herrn Thierarzt Kullrich von hier die Wurmkrankheit (Rotz) constatirt worden. Seitens der Polizeiverwaltung ist die sofortige gründliche Desinfection des Stalles, der Stallgeräthschaften 2c. angeordnet und auch überwacht worden. — Die von dem Physiker Herrn Amberg in den ersten drei Tagen dieser Woche im Burda'schen Saale gehaltenen Vorträge und Experimente waren höchst gelungen und wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. — Die Weihnachtsbescheerung für arme Kinder der evangelischen Gemeinde findet Freitag, den 22. d. Mts., ½5 Uhr Abends, in der Kirche, die vom Vincenz-Frauen-Verein für arme katholische Schulkinder veranstaltete am 23. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Saale des Deutschen Hauses und die Seitens der altkatholischen Gemeinde für ihre armen Schulkinder veranstaltete Weihnachtsbescheerung am 24. d. Mts. in Trautvetters Saale statt.

L. **Leschnitz**, 21. Decbr. [Zur „Uebersicht". — Aus der Schule. — „Breslauer Zeitung."] Die „Schles. Volksztg." ist über das ihr beigelegte Epitheton „verlogen" wie von der Tarantel gestochen. Es entspricht ihrer Kampfesweise, wenn sie in ihrer Reproduction unserer „Uebersicht" gerade die Stelle wegläßt, welche auf ihre Hauptleistung in der Verlogenheit hinweist und dann mit frecher Stirn ihren Lesern weiß macht, wir hätten auch nicht eine einzige von ihr angeführte Thatsache als Lüge constatirt. Um ihr indessen ihr stark verblichenes Gewissen etwas aufzufrischen, erinnern wir sie nochmals an ihren Bericht über den fingirten Besuch des Pfarrers Sterba in hiesiger Dorfschule und an ihr Benehmen den dieserhalb erhobenen Reclamationen gegenüber. Wir schließen hiermit diese Controverse, um den Raum Ihrer Zeitung nicht an moralisch Todtes zu verschwenden. — Gleichwohl müssen wir auf einen andern Bericht der „Schles. Volksztg." als wesentlich zurückkommen. Dieselbe hatte berichtet, Pfarrer Sterba habe am 5. d. Mts. in Begleitung des Bürgermeisters die hiesige Schule besucht und es seien bei diesem Besuche Dinge vorgekommen, welche wohl die Eltern zu Reclamationen veranlassen würden. Thatsache ist: der Pfarrer besuchte die betreffende Klasse allein, um den lehrplanmäßigen Religions-Unterricht abzuhalten. Gegen Schluß der Religionsstunde trat der Bürgermeister ein und erklärte dem sich entfernenden Pfarrer, er habe als Local-Schulinspector in der Klasse einiges zu regeln. Wohl von dem Correspondenten der „Schles. Volksztg." haranguirt, reichten in der That 29 hiesige Bürger eine Beschwerde bei der Kreis-Schulinspection ein, welche wie eine Anklage gegen Pfarrer Sterba klang. Sterba, dem dieselbe zur Berichterstattung übersandt wurde, stellte den Unterzeichneten eine dreitägige Frist, um sich von dem wahren Sachverhalt zu unterrichten und dann mit männlicher Offenheit die Beschwerde zurückzunehmen. Am dritten Tage erklärte ihm der Urheber der Beschwerde, man habe sich durch Hetzerei irre leiten leiten lassen und werde durch Zurücknahme des Schriftstückes Genugthuung leisten. — Die „Breslauer Zeitung" wird beim Quartalswechsel hier mehrfach gegen ein anderes Organ eingetauscht werden.

B. **Hultschin**, 21. Decbr. [Zur Tageschronik.] Eine vor einigen Tagen höheren Orts erlassene Verfügung an die hiesige Gewerkschaft, wonach fernerhin auf der Oderplätte bei Petrzkowitz außer den zu Herrschaft von Rothschild'schen Zwecken dienlichen Fuhrwerken kein Privatgespann nach und von Oesterreich übergefahren werden darf, veranlaßt die betreffende Gemeinde eine Petition an die zuständige Behörde, um Ertheilung einer unbeschränkten Concession in der Plätte einzureichen. Ob und wann diese Petition eine Berücksichtigung finden wird, ist eine Frage. — Unwillkürlich drängt sich hierbei die Frage auf: Wird nicht bald die seit vier Jahren projectirte Oderbrücke bei Petrzkowitz nach Bahnhof Ostrau ihrer Verwirklichung entgegengehen? Obwohl wir die Gewißheit haben, daß nicht unsere Behörde Schuld an dieser Verzögerung trägt, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, daß, wenn wieder und immer wieder die österreichische Behörde in Betreff der Beschleunigung ihrer Leistung angegangen würde, sie doch endlich einmal zur Ausführung des Projectes schreiten würde. — Es sei nun wie es sei. Die Ueberfähre bei Petrzkowitz ist für Privatgespann gesperrt, und wir Grenzbewohner, welche der Existenz wegen in permanenter Verbindung mit den österreichischen industriellen Etablissements stehen, müssen den Weg nach Ostrau über Hruschau, also eine halbe Meile gebirgigen Umweg machen, und außerdem in Ostrau 40 Kr. resp. 66 Pf. Brückenzoll zahlen. Es sind dies Objecte, die bei schlechtem Wege und jetziger ohnehin schweren Zeit sehr ins Gewicht fallen. — Unsere hohe Behörde würde uns zum Danke verpflichten, wenn sie den Brückenbau bei Petrzkowitz recht beschleunigen möchte.

Berlin, 22. Dec. Die Ultimoregulirung, welche sich diesmal des Jahresschlusses halber, weniger mit Prolongationen als mit glatter Erledigung beschäftigte, gab der Börse ihre Färbung und unterbrach zum Theil die Geschäftsstille, welche auch heute vorwiegend blieb. Von der Thronrede erwartet man zwar nicht, daß sie der politischen Lage besonders Erwähnung thun werde, indeß erhielt das Unbekannte des Inhalts der kaiserlichen Ansprache an den Reichsrath immerhin die Börse in einer gewissen Spannung. Zu Prolongationszwecken waren Rentenpapiere begehrt, während Oesterr. Credit offerirt wurden, später traten starke Deckungskäufe für Credit hervor, welche dem Course Festigkeit gaben. Mit den gestrigen Schlußcoursen einsetzend schlugen, die internationalen Speculationspapiere steigende Richtung ein und schlossen mit höchsten Coursen. Die österr. Nebenbahnen blieben unverändert, selbst in Galiziern fand nur ein ganz unbedeutender Verkehr statt. Rudolfbahn und Pardubitzer trugen eine ausgesprochen matte Physiognomie. Die localen Speculationseffecten bewegten sich in fester Haltung und gingen auch mit einigen Coursavancen aus dem Verkehre hervor. Disc.-Comm. 106,90, ult. 106,75—106,60, Laurahütte 70,75 ult. 70,75. Einen lebhaften Umsatz haben von den ausländischen Staatsanleihen Italiener und österreichische Papierrente aufzuweisen, Goldrente betheiligte sich dagegen nur schwach am Verkehr 56¾. Auch Silberrente und 1860er Loose blieben eher vernachlässigt, russische Werthe ziemlich lebhaft aber nur wenig fest, 5 pCt. Anleihe pro ult. 81—81⅛—80¾, Prämienanleihe niedriger. Preußische Fonds zwar im Allemeinen fest, doch blieben nichts destoweniger einige Rückgänge zu verzeichnen. Andere deutsche Staatspapiere ganz unbelebt. Eisenbahn-Prioritäten wurden wenig beachtet, nur in einheimischen Devisen fand einiges Geschäft statt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine recht feste Tendenz, die Umsätze blieben indeß ganz belanglos. Von den reinisch-westfälischen Speculationsdevisen zeichneten sich wiederum Rheinische durch regere Nachfrage aus, Halberstädt. und Potsd. besser. Leichte Bahnaction unbelebt, Berl.-Dresd., Naheb. und Ostpreuß.-Südbahn offerirt. Bankactien erwiesen sich als recht fest und ließen auch im Allgemeinen Regsamkeit nicht ganz vermissen. Preußische Boden-Credit ging sehr lebhaft zu nicht ganz unbedeutend höherem Course um, auch Preußische Hypotheken-Actien-Bank wiederum besser, Braunschweigische Bank, sowie Börsenhandelsverein steigend. Magdeburger Bankverein zog um 3 % im Course an. Luxemburger Bank sehr ruhig bei etwas höherer Notiz. Centralbank für Industrie zu letztem Course rege. Deutsche Bank und Dessauer Landesbank schwächer, Posener Spritbank offerirt, Schaaffhausen weichend. Norddeutsche Grundcredit matt und niedriger, auch Hübner gedrückt. Antwerpener Centralbank nachgebend. Industriepapiere meist geschäftslos. Viehhof niedriger. Große Pferdebahn zu letztem Course offerirt. Görlitzer Eisenbahnbedarf begehrt, auch Oberschlesischer Eisenbahnbedarf in einigem Verkehr. Donnersmarck beliebt. Braunschweiger Kohlen niedriger.

Um 2½ Uhr blieb Festigkeit vorherrschend, da man erfuhr, daß in der Thronrede die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zum Ausdruck gebracht sei. — Credit 217,00, Lombarden, 125,00, Franzosen 416,50 Reichsbank 151,25, Disconto-Commandit 107,00, Dortmunder Union 5,60, Laurahütte 70,90, Cöln-Mindener 100,50, Rhein. 112,25, Bergische 78,25, Rumänen 8,00, Türken 8.40.

Wien, 22. Decbr. [Die Einnahme des italienischen Netzes] in der Woche vom 9. bis zum 15. December betrug 775,030 Fl., die Mehreinnahme desselben 17,979 Fl., die Gesammt-Mehreinnahme des italienischen Netzes seit 1. Juli d. J. 745,055 Fl., die Gesammt-Mindereinnahme des österreichischen Netzes seit 1. Januar d. J. 78,870 Fl.

Triest, 22. Decbr. Der Lloyddampfer „Venus" ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Nachmittag 1 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Newyork, 22. Decbr. Der Dampfer „Egypt" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 5°,1	— 6°,3	— 7°,2
Luftdruck bei 0°	324'''91,	326''',30	327''',16
Dunstdruck	1''',16	1'''04	0''',89
Dunstsättigung	94 pCt.	94 pCt.	88 pCt.
Wind	NW. 1	NO. 1	NW. 2
Wetter	trübe.	bedeckt.	bedeckt, Schnee.

Breslau, 23. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 50 Cm.

Berliner Börse vom 22. December 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe	4½	104 bz
do. de 1876	4	95,75 bz
Staats-Anleihe	4	95,75 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,60 bz
Pfandbriefe.		
Berliner	4½	101,50 G
Pommersche	3½	82,50 G
do.	4	93,50 bz
do.	4½	101,30 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	93,40 bzB
Schlesische	3½	83,90 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	94,70 bz
Pommersche	4	94,50 bzG
Posensche	4	94,70 bz
Preussische	4	94,50 G
Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 bz
Sächsische	4	95 G
Schlesische	4	94 90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,40 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121,56 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106,50 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 133,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,75 G
Oldenburger Loose 132 bzG

Ducaten 9.65 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,34 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,24 bz	Oest. Bkn. 161,30 bz
Imperials 16,70 bz	Russ. Bkn. 249,85 bz
Dollars 4.18 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102 G
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99,25 bzG
do. do.	5	100,75 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	100.50 bz
do. rückzb. à 110	5	104 50 bz
do. do. do.	4½	98 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,40 bzu.G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,20 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	100,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	107,40 bz
do. do. II. Em.	5	105,40 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,25 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	34 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	84,75 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,50 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,50 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	30,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	52,80 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		52,90 bz
do. Papierrente	4 1/5	48,25 bz
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 48,25
do. 54er Präm.-Anl.	4	91 bzB [bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	93,30 bz
do. Credit-Loose	—	297 etbzB
do. 64er Loose	—	238 50 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,25 bz
do. do. 1866	5	140,60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77,75 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75,75 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	69,40 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	61.50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 G
do. do. 1885	6	101 etbzG
do. 5% Anleihe	5	101,75 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,40 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,50 bzB
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	65 bz
Rumänische Anleihe.	8	79,90 bzB
Türkische Anleihe	5	8.60 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	65 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,50 bzG
Türken-Loose 24,30 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99 bz
do. III. v. St.3½g.	3½	85,60 G
do. do. VI.	4½	97,50 G
do. Hess. Nordbahn.	5	— —
Berlin-Görlitz	5	102 B
do.	4½	— —
do. Lit C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	94 G
do. do. E.	4½	94 G
do. do. F.	4½	93,50 G
do. do. G.	4½	93,50 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	89.30 bzB
do. von 1876	5	96,80 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	99 B
do. IV.	4	91,40 bz
do. V.	4	98 B
Halle-Sorau-Guben	5	100,20 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96 B
do do. II. Ser.	4	95 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 bz
do do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	84,40 G
do. F.	4½	100,50 bzG
do. G.	4½	98,50 bzG
do H.	4½	100,90 bz
do. von 1869.	5	101,75 bzB
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	97.75 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	93,25 G
Dux-Bodenbach	5	57.75 G
do. II. Emission	5	40 bz
Prag-Dux	fr.	21,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	80,20 bz
do. do. neue	5	77,10 G
Kaschau-Oderberg	5	51,30 bz
Ung. Nordostbahn	5	47,10 bzB
Ung. Ostbahn	5	45,75 bz
Lemberg-Czernowitz	5	61,50 G
do. do. II.	5	61,66 bzG
do. do. III.	5	53,10 bzG
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	15 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	60 etbzB
Oesterr.-Französische	3	306,50 bz
do do. II.	3	284,25 G
do. südl. Staatsbahn	3	230,70 bzG
do. neue	3	230 bzB
do. Obligationen	5	74,60 bzG
Warschau-Wien II.	5	94 bz
do. III.	5	86 bzB
do. IV.	5	81,40 bz
do. V.	5	76,25 bzG

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,25 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,34 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,15 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	245,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	250,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	161,20 bz
do. do.	2 M.	4½	160,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	16 40 bz
Berg.-Märkische	2	4	4	78,25 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	105,50 bzG
Berlin-Dresden	5	2½	4	15,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	19,10 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	175,25 G
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1½	3	4	77,50 bz
Berlin-Stettin	9 11/20	9	4	118,50 B
Böhm. Westbahn.	5	5	5	65,50 bzB
Breslau-Freib.	7½	5½	4	69,50 bzB
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	100,40 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,10 G
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	4,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	80,70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	5,30 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	7,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	33 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	39,20 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	180 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	11,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	2	6	4	104,50 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	— —
do. Lit. B.	4	4	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	95,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	132,50 bz
do. B.	12	10½	3½	122.75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	414,50-16,50
Oest. Nordwestb.	5	5	5	185,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	126
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	18 50 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106,30 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	40,25 bzG
Rheinische	8	8	4	112,10 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	90,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	6 90 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	8 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	21,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100.90 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	131,50 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	187,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	53,50 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	17,70 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25 G
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	30,40 G
Märkisch-Posener	0	3½	5	63,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,40 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	93,75 bz
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	71,75 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,25 bzG
Rumänier.	8	8	8	48 bz
Saal-Bahn	2½	1½	5	19,50 bzG
Weimar-Gera.	5	2½	5	16,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	23 B
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	40,00 G
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	164 bz
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	68 G
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	84,10 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	99,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	67,40 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	71,50 G
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,75 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	99,50 B
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,50 G
Deutsche Bank	5	3	4	79,30 G
do. Reichsbank	—	—	4½	151,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	93,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	106,90 bz
do. ult.	12	7	4	106,75-7/8 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,60 G
do. junge	6	5½	4	94 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	3 G fr. Z
Goth. Grundcredb.	9	8	4	103 G
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	117,75 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102,40 B
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	79,80 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	108 bz
Luxemburg. Bank	9	6½	4	92 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	103 G
Meininger do.	4	3	4	67 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	16 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	123,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	98,50 bz
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	215-16,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	95,25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 bzG
Sächs. Bank	10½	10	4	123,25 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	93,30 bzG
Schl. Bank-Verein	6	5	4	86,50 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89 bzG
Thüringer Bank.	6	5	4	70 bz
Weimar. Bank.	5¼	0	4	36,90 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	74 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	87,80 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	85 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4,50 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	57,50 B
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,25 B
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	84 G
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	93 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55,50 G
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	90 bzG
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	0	fr.	719,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,10 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	64,25 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	9,30 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	52 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	2,80 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	118,25 bz
Schles. Feuervers.	17	20	4	733 bz
Donnersmarkhütte	4	3	4	17,90 B
Dortm. Union	0	0	4	5,60 B
Königs- u. Laurah.	10	2	4	70,75 G
Lauchhammer	0	0	4	25 B
Marienhütte	7½	8	4	67 bz
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	— —
Redenhütte	0	0	4	6,25 G
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	6 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	77,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	81,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	35 G
Vorwärtshütte	1	0	4	12 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	41,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	49 G
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	14,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	4	4	41 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	11,25 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	26,26 G
Schl. Leinenind.	7½	8	4	68,25 G
do. Porzellan	0	0	4	8 G
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	69 bzG

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 22. Decbr. Die „Presse" meldet: Der Prioritätencurator der Mährisch-Schlesischen Centralbahn legte dem Curatelgericht das Project der Comites des Stuttgarter Prioritätenbesitzer betreffs Umwandelung der Prioritäten in Prioritätsactien vor. Das Curatelgericht forderte die Zustimmung alle rPrioritätenbesitzer, worauf der Curator die Proposition dem Dresdner Comite mittheilte.

Versailles, 22. Dec. Sitzung des Senats. Die Berathung des Budgets wurde fortgesetzt, die Budgets für das Ministerium des öffentlichen Unterrerrichts und des Innern wurden genehmigt, die von der Deputirtenkammer gestrichenen Credite für die theologischen Facultäten zu Aix und Rouen wurden wieder hergestellt.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 22. Dec. Das heute Abend erscheinende „Tagblatt" meldet: daß Wiener Cabinet hat zwar beschlossen, daß Oesterreich Belgrad nicht occupire, die österreichischen Monitors erhielten jedoch die Ordre, vor Belgrad zu bleiben und bei einer Wiederholung serbischer Ausschreitungen Belgrad zu bombardiren.

Petersburg, 22. Decbr. Der hiesige belgische Vertreter hat in besonderer Audienz gestern dem Fürsten Gortschakoff erklärt, daß Belgien es ablehnen müsse, die Occupation zu übernehmen, weil die belgische Verfassung die Verwendung belgischer Truppen im Auslande nicht zuließe.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 22. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 204, 20. Pariser Wechsel 81, 18. Wiener Wechsel 161, 35. Böhmische Westbahn 132½. Elisabethbahn 107½. Galizier 161¼. Franzosen*) 207½. Lombarden*) 63. Nordwestbahn 92¾. Silberrente 52¾. Papierrente 48⅛. Russische Bodencredit 77¾. Russen 1872 83⅛. Amerikaner 1885 101. 1860er Loose 93¾. 1864er Loose 240, 80. Creditactien*) 106¾. Oesterreichische Nationalbank 665, 00. Darmst. Bank 98⅞. Berliner Bankverein 85⅜. Frankf. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 67⅜. Hessische Ludwigsbahn 95⅝. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 128, 70. do. Schatzanweisungen alte 77½. do. Schatzanweisungen neue 75⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. 53⅛. Central-Pacific 97½. Reichsbank 150¼. Silbercoupons —. Goldrente 56 13/16.

Fest, aber unbelebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 106⅝, Franzosen 207¼, 1860er Loose —, Galizier 161, Lombarden —, Silberrente —. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 22. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] (Verspätet eingetroffen.) Hamburger St.-Pr.-Actien 115, Silberrente 52¾, Credit-Actien 106¾, 1860er Loose 93½, Franzosen 518, Lombarden 156, Ital. Rente 69½, Vereinsbank 118, Laurahütte 70¾, Commerzbank 95, Norddeutsche 123½, Anglo-deutsche 41½, Internationale Bank 83⅛, Amerikaner de 1885 96, Köln-Minden. St.-A. —, Rhein-Eisenbahn do. 112⅛, Bergisch-Märk. do. 78¼. Disconto 3½ pCt. — Fest.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 83,00 Br., 82,00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 35 Br., 20, 29 Gd., Wien 159, 50 Br., 157, 50 Gd., Petersburger Wechsel 247, 00 Br., 241, 00 Gd.

Hamburg, 22. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco matt, auf Termine fest. Weizen pr. December-Januar 219 Br., 218 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 225½ Br., 224½ Gd. Roggen pr. Decbr.-Januar 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 167½ Br., 166½ Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 79, pr. Mai pr. 200 Pfd. 78. — Spiritus still, pr. December 43½, pr. Januar-Februar 43½, pr. April-Mai 44, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 44. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 29, 00 Br., 28, 00 Gd., pr. Decbr. 28, 00 Gd., per Januar-März 24, 50 Br. — Wetter: Frost.

Liverpool, 22. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 20,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 8000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 22. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Steigend. Amerikaner Ankünfte Anfangs 1/16 D. höher, mußten aber schließlich wieder nachgeben.

Middl. Orleans 6¾, middl. amerikanische 6 9/16, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollah 5⅛, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, good fair Broach —, new fair Oomra 5 5/16, good fair Oomra 5½, fair Madras 4 15/16, fair Pernam 6⅝, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6¾.

Manchester, 22. Decbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 8¾, 20r Water Micholls 10¼, 30r Water Gidlow 11, 30r Water Clayton 11½, 40r Mule Mayoll 11¼, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 11¼, 40r Double Weston 12, 60r Double Weston 15¾, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 105. Preise steigend.

London, 22. Decbr., Nachmittags. Havannazucker fest, aber ruhig.

Paris, 22. Decbr., Mittags. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Decbr. pr. 100 Kilogr. 76, 50, Nr. 7/9 pr. Decbr. pr. 100 Kilogr. 82, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Decbr. 86, 75, pr. Jan. 87, 00, pr. Januar-April 88, 50.

Petersburg, 22. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 29 9/16, do. Hamburg 3 Monate 251⅞, do. Amsterdam 3 Mt. 149½, do. Paris 3 Mt. 311, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 190, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 183, ½-Imperials 6, 64. Große russische Eisenbahn 168¾. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 101½. Privatdisc. 9½%.

Petersburg, 22. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —. —. — Wetter: 28 Grad Kälte.

Antwerpen, 22. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen stetig. Hafer matt. Gerste unverändert.

Antwerpen, 22. Decbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 65 bez., 66 Br., pr. December 65 bez. u. Br., pr. Januar 63 bez., 64 Br., per Februar 60 Br., per April 60 Br. — Steigend.

Bremen, 22. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loco 28,00 bez., pr. Januar 26,00 bez., per Februar 23,00, per Febr.-März-April 20,50.

Berlin, 22. December. [Producten-Bericht.] Der Verkehr in Roggen stockte heute beinahe vollständig, doch hat die Stille den Preisen für Termine keinen Nachtheil gebracht. Auch der Umsatz loco ist äußerst beschränkt; es giebt wenig Käufer aber ebenso schwach ist das Angebot. — Roggenmehl fester. — Weizen hat feste Haltung nicht verkennen lassen, denn die sehr mäßige Kauflust konnte nur zu etwas besseren Preisen sich befriedigen. — Hafer loco ruhig, feine Sorten aber ziemlich beliebt. Termine ohne Aenderung. — Rüböl in fester Haltung, doch in beschränktem Verkehr. — Petroleum besserte sich im Preise. Verkäufer waren wenig zahlreich vertreten. — Spiritus ist bei knappem Angebot im Werthe etwas gestiegen, der Umsatz blieb jedoch schwerfällig und eng begrenzt.

Weizen loco 190—235 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunter polnischer — Mk., blauspitziger poln. — Mark ab Bahn bez., per Decbr. — Mark bez., per April-Mai 224—225 Mk. bez., per Mai-Juni 225½—226½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. Roggen loco 157 bis 183 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 158 bis 160 Mark ab Kahn bez., neuer russischer 160—168 Mark bezahlt, neuer polnischer — Mark bezahlt, inländischer 175—183 Mark ab Bahn bez., per December 159½ Mark bez., per December-Januar 159 Mark bezahlt, per Januar-Februar 159 Mark bez., per Februar-März — Mark bez., per Frühjahr 164½ Mark bez., per Mai-Juni 163 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mk. — Gerste loco 130—180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 132 bis 159 M. bez., russischer 130—150 M. bez., pommerscher 163 bis 165 M. bez., schlesischer 153 bis 165 M. bez., galizischer — M. bez., böhmischer 153 bis 165 Mark bez., ungarischer 138 bis 140 Mark bez., defecter ungarischer — M. ab Bahn bez., per December 150 M. bez., per December-Januar 150 M. bez., per Frühjahr 157 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 150 Mark. — Erbsen: Kochwaare 150—190 Mark, Futterwaare 135—149 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,50—26,50 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,00 Mk. bez. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,25 bis 22,00 M. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1; inclusive Sack per December 22,80 M. bezahlt, per December-Januar 22,80 Mark bezahlt, per Januar-Februar 22,85 Mark bez., per Februar-März 22,90—95 Mark bez., per März-April 20—23,05 Mark bez., per April-Mai 23,05 Mk. bez., per Mai-Juni 23,10 Mark bez. Gekündigt 1500 Centner. Kündigungspreis 22,80 Mark. — Oelsaaten: Raps 330—360 Mk. bez., Rübsen 325—355 Mark bez., Rüböl pro 100 Kilo locoohne Faß 77 Mark bez., mit Faß — M. bez., per December 77—77,2 M. bez., per December-Januar 77 bis 77,2 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 78,5 bis 6 M. bez. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 77 M. — Leinöl loco 60 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 56 Mark bez., per December 51,5—53,5 Mark bez., per December-Januar 51,5—53,5 Mk. bez., per Januar-Februar 58—50 Mark bez., per Februar-März 44,2—8 Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 650 Bar. Kündigungspreis 52 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 55,1—3 Mark bezahlt, per December 55,3 bis 8 M. bezahlt, per Decbr.-Januar 55,3—8 M. bez., per Januar-Februar — Mark bez., per April-Mai 57,4—9 Mark bez., per Mai-Juni 57,6 bis 58,2 M. bez., per Juni-Juli 58,6—59,2 Mark bezahlt. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 55,5 M.

Breslau, 23. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war äußerst schwach bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in feinen Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17—19,20 bis 21,40 Mark, gelber 17,30—18,80—20,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 15,60 bis 17,10 bis 17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, per 100 Kilogr. neue 13,80—14,30 Mark, weiße 15—15,60 Mark.

Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 13,50—14,60—15,50 Mark.

Mais nur trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,50 bis 12,50—13,70 Mark.

Erbsen schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. 14—15—16—17,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13—14—15 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Stimmung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	33	50	31	50	30	50
Winterrübsen	33	—	30	—	29	—
Sommerrübsen	31	—	29	—	28	—
Leindotter	27	—	26	—	23	50

Rapskuchen ruhiger, per 50 Kilogr. 7,20 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogr. 54—62 bis 69—75 Mark, weißer hoch gehalten, per 50 Kilogr. 56—65—72—80 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee unverändert, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

• [Der „Bazar"] hat sich zu einem Weltblatte aufgeschwungen. Ein 22jähriges Bestehen spricht für seine eminente Nützlichkeit, für den Geschmack seiner Toiletten, für die vollendete Ausführung seiner Illustrationen und die Klarheit und Genauigkeit seiner Beschreibungen.

Der „Bazar" ist wesentlich ein Familien-Journal. Jede Toiletten-Extravaganz abweisend, und stets bestrebt, jeder Lebensstellung und jeder Altersstufe zu genügen, erkennt er es als seine vorzüglichste Aufgabe, Geschmack an eleganter Einfachheit in den Grenzen weiser Oekonomie zu verbreiten, und durch correcte Schnittmuster zu befriedigender Selbstanfertigung der Toiletten anzuleiten. Die jedem Bedürfniß entgegenkommende Mannigfaltigkeit und stylvolle Schönheit der Handarbeitsvorlagen, wie der hervorragende, Geist und Herz anregende Inhalt seines mit trefflichen Illustrationen geschmückten belletristischen Theils sichern ihm dauernde Beliebtheit.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.